

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 112.

Halle, Donnerstag den 17. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Nach einem Bericht der neuesten „National-Zeitung“ hat der jetzt in Berlin anwesende Präsident des Ausschusses des deutschen Nationalvereins, Rudolph v. Bennigsen, nach dem Schluß der Ausschusssitzung in Folge einer Aufforderung des Grafen Bismarck im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Unterredung mit dem dortigen Beamten gehabt. Wie würden dieser Nachricht keinen Glauben schenken, wenn nicht vor wenigen Tagen in Folge ähnlicher Aufforderung ein liberaler und echt deutschgesinnter Staatsmann, der Freiherr v. Roggenbach aus Baden, Verhandlungen mit der preussischen Regierung gepflogen hätte. Leider haben sich bekanntlich diese Verhandlungen zerstreut, und es ist nur dringen zu wünschen, daß die Unterredung mit dem patriotischen deutschen Manne aus Hannover ein günstigeres Ergebnis haben möchte, denn ohne eine entschiedene liberale und deutsche Politik wird die preussische Regierung nie und nimmer auf dauernde Erfolge rechnen können.

Der Ausschuss des Deutschen Nationalvereins hat an die Vereinsmitglieder folgendes, durch neueste Berliner Blätter veröffentlichtes Circular erlassen:

An die Mitglieder des Nationalvereins. Eine eigenmächtige Cabinetspolitik droht, den unzweifelhaften Willen unseres Volkes zu überwältigen, das Wohl und Weisheit Deutschlands den Beschläffen eines Krieges Preis zu geben, der nur durch die höchsten Interessen der Nation als äußerstes Mittel der Noth gerechtfertigt werden könnte. Die Herr der beiden Großstaaten stehen in voller Mäßigung einander gegenüber und die nächste Stunde kann den Ausbruch eines Krieges bringen, dessen Beweggründe und Absichten in Dunkel gehüllt, dessen Verlauf unsägliches Unheil mit sich bringen, ja sogar die Integrität Deutschlands gefährden kann. Das Wort und die Hand des Deutschen Volkes hat sich bis jetzt zu schwach erwiesen, den erhabenen Ruf der Nachbarn aufzuheben; das Rechtsbewußtsein der Nation aber protestirt bis zum letzten Augenblicke gegen die Willkür, welche mit dem Schicksal Deutschlands ein unverantwortliches Spiel treibt. Treu seinem patriotischen Berufe, erhebt der Nationalverein nochmals seine Stimme gegen einen Bruch des Deutschen Landfriedens, dessen Schuld wie ein Fluch auf das Haupt seiner Urheber zurückfallen wird. Noch indessen ist nicht jede Aussicht auf ein Einlenken der Cabinetspolitik in die Bahnen des nationalen Rechtes und der nationalen Interessen abgesehen. Der erste in dieser Richtung zu machende Schritt ist die endliche Lösung der Schleswig-Holstein'schen Frage. Das wirksamste Mittel zum Zwecke wäre ohne Zweifel die unverweilte Einberufung des Deutschen Parlaments als obersten Schiedsrichters der streitigen politischen und Rechts-Ansprüche. Der am 9. April bei dem Bundestage eingebrachte Preussische Antrag ist jedoch bei der Unbestimmtheit seines Inhalts und in Betracht des Systems der Regierung, von welcher er ausgeht, nicht geeignet, das Vertrauen des Deutschen Volkes und diejenige warme Theilnahme desselben zu gewinnen, ohne welche die natürlichen Schwierigkeiten der Aufgabe und insbesondere der unausführliche Widerstand der mittelständlichen Cabinetts nimmermehr überwunden werden können. Soll das Deutsche Volk für Parlament und Bundesreform mit Ernst und Nachdruck eintreten, so müssen ihm dieselben in der bestimmten Gestalt geboten werden, welche ihnen die Verhältnisse der Jahre 1848 u. 1849 gegeben hat, so muß vor allen Dingen die Regierung, die Verhältnisse der Jahre 1848 u. 1849 gegeben hat, so muß vor allen Dingen die Regierung, welche die Gesamtverfassung der Nation umgestalten will, ganz andere Beweise von konstitutioneller Gesinnung und Verfassungstreue zeigen haben, als es von Seiten der Preussischen Regierung bisher gesehen ist. So lange die Preussische Verfassung ein todt Buchstabe ist, wird unsere Nation niemals an eine Deutsche Verfassung glauben, welche ihr von Preußen in Aussicht gestellt wird, geschweige denn sich durch eine solche Aussicht in eine tiefergehende Resignation legen lassen. In Uebereinstimmung mit sich selbst und seiner Vergangenheit hält der Nationalverein in der Deutschen Verfassungsgeschichte fest an seinem Programm und an seinen Beschlüssen. Er verlangt nach wie vor die Verurteilung einer nach den Grundsätzen des Reichswahlgesetzes gewählten Nationalversammlung, in welcher allein Deutschland die sichere Gewähr finden wird gegen Bürgerkrieg und Landesverrath, die feste Bürgschaft für die nationale Freiheit und Unabhängigkeit. Der Ausschuss erwartet von den Vereinsmitgliedern hingebende und ausdauernde Thätigkeit in diesem Sinne, und zur Erreichung dieses Heiles patriotische Unterordnung unter den Willen der Gesamtheit. Sobald die Verhältnisse es erlauben, wird der Ausschuss nicht flüchten, die Entscheidung der General-Versammlung des Vereins anzurufen. Bis dahin möge jeder Einzelne keine Mühe scheuen und jede Gelegenheit vermissen, in größeren und kleineren Kreisen durch Wort und That zu wirken gegen den Bürgerkrieg und zu arbeiten für unzugängliche Schaffung einer wahren National-Vertretung, für schnelle Einberufung des Deutschen Parlaments. Berlin, den 14. Mai. Der Ausschuss des Nationalvereins.

General-Commandos und an das Königlich Preussische Gouvernement des Herzogthums Schleswig:

Die Ersatz-Truppentheile sämtlicher Waffen werden hierdurch ermächtigt, sowohl zu ein-, wie zu dreijähriger Dienstzeit Freiwillige, die ihre Qualifikation nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen nachgewiesen haben, in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen. Das Königlich General-Commando ersucht das Kriegs-Ministerium ergebenst, demgemäß das Erforderliche an die Ersatz-Truppentheile sämtlicher Waffen zu veranlassen.

Berlin, den 13. Mai 1866. Kriegs-Ministerium.
Abschrift der vorstehenden Verfügung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 13. Mai 1866. Kriegs-Ministerium.

Das am Sonntag in der Stadt verbreitete Gerücht, es sei mit den Herren Gneist und Zweyten wegen Uebernahme eines Ministerportefeuilles unterhandelt worden, hat wahrscheinlich seinen Grund in einer Unterredung, welche die genannten Herren am Sonnabend mit dem Grafen Bismarck hatten. So viel über den Inhalt dieser Unterredung verlautet, handelte es sich um die Forderungen, welche die liberale Partei an das Ministerium stelle. Graf Bismarck soll sehr weitgehende Concessionen gemacht haben, die Forderung der Rückgängigmachung der durch königliche Verordnung vom 10. Mai 1865 vollzogenen Vermehrung des Herrenhauses ganz entschieden zurückgewiesen haben.

Ein Unfall, welcher am vergangenen Dienstag während der ersten Corfobahrt die Frau Prinzessin Friedrich Karl durch Zuwerfen eines Blumenbouquets betroffen, hat leider deren Auge so verletzt, daß dieselbe sich in ärztlicher Behandlung befindet und sie die Zimmer hüten muß. Das Bouquet, welches das Auge verletzte, soll mit einem Draht gebunden gewesen sein, bei dessen Verknötung man sachtlosig Weise eine kleine Spitze hatte vorstehen lassen, welche so unglücklich traf.

Durch Beschluß des königlichen Obertribunals vom 27. April ist gegen den Vicepräsidenten des königlichen Appellationsgerichts zu Rastdorf, v. Kirchmann, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet und er zugleich vom 12. Mai ab, dem Tage, wo ihm der Beschluß insinuirt wurde, als Amte sus pendirt worden, weil er, wie es in den Motiven des Beschlusses heißt, „erheblich beschwert erscheint: 1) öffentlich einen, den Kommunismus der Natur behandelnden Vortrag, welcher unsinnliche und verwerfliche Ausführungen enthält, am 4. Februar in Berlin gehalten, auch demnächst dem Drucke übergeben; 2) Zeitungsartikel in entschieden regierungsfeindlichem und agitatorischem Sinne geschrieben und veröffentlicht, durch diese Handlungen aber die Pflichten, welche ihm sein Amt auch für sein außeramtliches Verhalten auferlegt, verletzt und sich der Achtung, des Ansehens und Vertrauens, welche sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt zu haben.“

Durch königliche Ordre ist die Mobilmachung der Feldpost-Anstalten angeordnet. Als Commissarien des General-Post Amtes werden in Beziehung hierauf folgende Ober-Postdirectoren mit den Befugnissen der General-Post Inspectoren fungiren: Albinus (für Schlesien), Sachse (Berlin u.), Friese, Strahl (Magdeburg), Braune (Halle), Friese drit (Westfalen und Rheinland).

Sämmtlichen königlichen und Privat-Eisenbahn-Directionen soll die Mittheilung zugegangen sein, daß in den nächsten Tagen und bis auf Weiteres tagtäglich bedeutende Truppentransporte zu erwarten stehen. Infolge dessen sollen sich die Directionen veranlaßt gefunden haben, auf die Dauer obiger Zeit eine Beschränkung des übrigen Personen- und Güterverkehrs eintreten zu lassen, da eine Bewältigung eines so außerordentlichen Betriebes nicht zu ermöglichen ist.

Die in der Bundesfestung Mainz stehenden preussischen Infanterie-Regimenter Nr. 69 und 32 verlassen diese Stadt. Das Infanterie-Regiment Nr. 53 zieht dafür seine Ersatzmannschaften nach Mainz.

Berlin, d. 15. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Verfügung an sämtliche Königlich

Der Erfolg kommt aus Westphalen. Die abziehenden Regimenter begeben sich zunächst nach Badarach, bezüglich Kreuznach.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widerspricht der Nachricht der „Spen. Ztg.“, daß die Regierung die vor der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommenen Wahlen der Stadtverordneten Heyl, Paetel, Mosgan, Bernbard, Schneider und Halseke zu Stadträthen bekräftigt habe.

Der Geheimen Kabinetstath Illaire ist in Folge eines Schlaganfalls, der ihn am Himmelfahrtstage betrafen, gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr in Potsdam verstorben.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten macht Folgendes bekannt: Durch Beschluß des königlich Großbritannischen Geheimen Rathes vom 7. Mai d. J. ist behufs Verhütung der Einschleppung der Asiatischen Cholera angeordnet worden, daß Personen, welche sich auf Schiffen befinden, an deren Bord diese Krankheit ausgebrochen ist, erst nach Ablauf von drei vollen Tagen nach ihrer Ankunft im Britischen Hafen das Land betreten dürfen, ohne Erlaubniß der Ortsbehörde. Letztere wird sofort die ärztliche Untersuchung der Passagiere herbeiführen, die für gesund erklärten ohne weiteres landen, die erkrankten nach Befinden entweder an Bord bleiben oder am Lande in geeigneten Räumlichkeiten bis zur Beendigung der Krankheit unterbringen lassen.

Dem Commando des 3. ostpreussischen Grenadier Regiments Nr. 4 ist folgende Zuschrift zugegangen: „Ich habe acht Jahre im Grenadier-Regiment Nr. 4 gestanden; um meine Anhänglichkeit zu beweisen, erkläre ich, daß der Soldat des Regiments, welcher in dem bevorstehenden Feldzuge — der erste — eine feindliche Fahne erobert, von mir für die Helventhat 100 Thlr. erhält; — außerdem gebe ich einem, aus diesem Feldzuge hervorgehenden Invaliden lebenslang eine Versorgung, gez. von Schmeling, Rittergutsbesitzer auf Westfalen, im Kreise Helligensbeil. Hauptmann im 3. ostpreussischen Landwehr-Regiment Nr. 4. Danzig, den 12. Mai 1866.“

Der „Alln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die von Preußen beantragte und den Regierungen in ihren allgemeinen Grundzügen angeordnete Bundesreform bezieht sich auf die Mitwirkung eines regelmäßig zu berufenden Parlamentes zur Erreichung einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung auf den Gebieten des Zoll-, Handels- und gesammten Verkehrswezens, der Primatsverhältnisse, der Proceßordnungen, der Patent-Gesetzgebung, des Handelszollwesens, des deutschen Consulatswesens, der Gründung einer deutschen Kriegesflotte, der Herstellung des Küstenschutzes, der Bundes-Kriegsverfassung. Sollten die Regierungen, so wird versichert, sich gegen die legislative Erledigung dieser Ansprüche der deutschen Nation durch das Parlament erklären, so wird Preußen mit umfassenderen Anträgen sich an die deutsche Nation selbst wenden.

Preußen hat nun der „K. Ztg.“ zufolge am 12. d. Mts. wirklich eine Commemoration an Hannover gesandt, in der die Hannoverische Regierung aufgefordert wird, sich in kürzester Zeit über seine Misslungen und seine Stellung zu erklären, da Preußen Vorkehrungen wegen der Verbindung der beiden Theile der Monarchie in militärischer und administrativer Beziehung treffen müsse. Wie ein in der Regel sehr zuverlässiger Correspondent der „Magd. Ztg.“ aus Hannover mittheilt, sieht man jedoch die Sache in Hannover als beigelegt an, weil die Hannoverische Regierung sich zur Neutralität event. zum Bestande Preußens bereit erklärt habe.

Der vorkiehend erwähnte Correspondent schreibt aus Hannover vom 13. Mai: „Die preussischen Drohkartikel gegen Hannover scheinen Erfolg gehabt zu haben. Staatsrath Zimmermann, der vor der Abstimmung am Bunde vom 9. d. M. für eine Verständigung mit Preußen sich ausgesprochen, mit seinen Rathschlägen aber damals kein Gehör fand, sondern in Ungnade auf seinen Posten entlassen wurde, ist nach der preussischen Drohung telegraphisch hierher beschieden worden. Diesen Morgen war Ministerconferenz in Herrenhausen, und man soll sich endlich dazu bequemt haben, einen Vertrag mit Preußen dahin abzuschließen, daß Hannover gegen Garantie des Bestandes neutral bleibt, für den Fall aber, daß sich eine Neutralität nicht mehr aufrecht erhalten läßt, Preußen ein ansehnliches Armeecorps stellt. Wie es heißt, wäre Staatsrath Zimmermann diesen Mittag nach Berlin gereist, um den Vertrag vom Grafen Bismarck ratificiren zu lassen.“

Neuere Nachrichten lassen vorkiehende Mittheilung höchst zweifelhaft erscheinen; einerseits wird der Conflict zwischen beiden Regierungen als im Steigen begriffen bezeichnet, andererseits wird berichtet, daß die Unterhandlungen noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt hätten, indem der österreichische Einfluß in Hannover noch immer prädominirte.

Aus Norddeutschland, d. 11. Mai, schreibt man der „Weser-Ztg.“: „In einem Augenblicke, in welchem Oesterreichische Federn den Kaiserstaat als den letzten Hort der Deutsch-nationalen Politik einem Preussisch-Italienisch-Französischen Einverständnis gegenüber darstellen, scheint es mir angemessen, aus den mannigfach sich kreuzenden diplomatischen Unterhandlungen eine Thatsache herauszuheben, geeignet, den Deutschen Beruf Oesterreichs in das hellste Licht zu stellen. Daß der unverbesserliche Fürst Metternich in Paris noch immer nicht an der Möglichkeit verzweifelt, eine Verständigung Frankreichs und Oesterreichs herbeizuführen, hat an sich keine Bedeutung; interessant aber sind die Angebote, mit welchen die Oesterreichischen Diplomaten den Verächter der Verträge von 1815 zu gewinnen suchen. In den letzten Wochen hat Oesterreich die französische Allianz durch Angebot „Deutschlicher, in Preußens Besitz befindlicher Gebietsheile“ zu gewinnen versucht. Die Antwort der Französischen Diplomatie ist nicht mißzuverstehen: sie hat das Berliner Cabinet von dem Anerkennen Oesterreichs in Kenntniß gesetzt.“ (Die „Kreuzzeitung“ bemerkt hierzu: Wie übernehmen zwar keine Gewähr für diese Notiz, deren Einfender

sich übrigens als wohl unterrichtet einführt; aber ähnliche Nachrichten sind allerdings auch aus Paris zugegangen.)

Ueber die österreichischen Kriegsvorbereitungen gehen Berliner Blättern folgende Nachrichten zu: Bei Graz soll eine Reservearmee gebildet werden mit der Bestimmung, je nach der politischen Lage und nach taktischem Bedürfniß gegen Preußen oder gegen Italien verwendet zu werden. Die Militärgrenze gegen die Türkei wird von Truppen fast entböhrt, in einem Grade, wie es in früheren Kriegen nicht geschah ist, ein deutliches Zeichen, daß man einen großen Krieg in Aussicht hat. Nunmehr hat auch der Transport sämmtlicher in und bei Wien zusammengezogenen Truppen nach dem Norden begonnen. Selbst aus Italien werden Truppen zur Nordarmee besördert. Die Besatzungen in Dalmatien rücken ab, wahrscheinlich zum Ersatz der aus Italien nach dem Norden abgehenden Truppen und werden durch Grenzer ersetzt. Längs den Eisenbahnen nördlich von Wien stehen die Truppen seitwärts der Bahnhöfe in der Art, daß sie letztere in einem Zuge erreichen und an die Nordgrenze gebracht werden können. Die hierzu erforderlichen Vorkehrungen sind auf den Eisenbahnen vollständig getroffen. Von österreichischen Zeitungen ist die Nachricht von der Verhaftung eines angeblich höheren preussischen Ingenieur-Offiziers in Theresienstadt gebracht worden. Eine Verhaftung hat allerdings stattgefunden, aber nicht eines preussischen Offiziers, sondern eines in Geschäften eines großen preussischen industriellen Etablissementes reisenden Civil-Ingenieurs, der wahrscheinlich für einen Offizier gehalten wurde. Derselbe wurde arretirt, nach Prag gebracht, aber sofort wieder entlassen.

Aus Böhmischem Trübau wird der „K. Z.“ geschrieben: Immer neue Truppenformationen jezt aus Ungarn und Galizien nach Böhmen zu marschirt. Besonders an Cavallerie und Artillerie wird die 1. Operationsarmee verhältnißmäßig sehr stark sein, da man mit Ausnahme von zwei Husaren- und zwei Ulanenregimentern, welche in Italien bleiben sollen, die gesammte Reiterei des Heeres gegen Preußen zu verwenden denkt. Ueberall werden längs der Eisenbahn schon Feldschutten aufgemauert und an mehreren Orten Baracken aufgerichtet. Die k. k. Offiziere nehmen es für ganz gewiß, daß sie bald in Sachsen einmarschiren und sich dort mit den sächsischen Truppen vereinigen werden, um auf den großen sächsischen Ebenen die ersten Schlachten zu schlagen. Sie sagen: Hr. v. Bismarck in Dresden ist der beste Freund von uns Oesterreichern und der Kaiser hat ihm versprochen, daß Sachsen wieder so groß als vor 1813 werden solle. Daß Preußen vielleicht nicht werden müsse, gilt allen als eine ausgemachte Sache, da die Wiener Zeitungen ihnen dies täglich vortreiben. Der Stab des Generals Benedek, der in den nächsten Tagen in Pardubitz erwartet wird, soll überaus zahlreich sein, und wollen besonders viele Erzhersjoge sich dabei betheiligen.

Ueber die österreichische Brigade in Holstein schreibt der Wiener „Kamerad“: „Die Aufgabe unserer Besatzungsbrigade läßt sich jezt wohl noch schwer präcificiren, da dieselbe hauptsächlich davon abhängt, wie sich bis zum wirklichen Ausbruche des Krieges die Verhältnisse im Norden und in Mitteldeutschland gestalten. Sollte, was wohl als bestimmt angenommen werden kann, Hannover seiner bei der Abstimmung über den sächsischen Antrag eingenommenen Haltung treu bleiben und diese auch durch Thaten zu manifestiren entschlossen sein, so wäre die Brigade Kalit nicht gefährdet. In Verbindung mit dem hannoverschen und braunschweigischen Contingent, so wie mit dem Aufgebot, welches Holstein selbst unabweislich stellen wird, wären die österreichischen Truppen jedem Angriff der preussischen Truppen gewachsen und werden dann auch den kräftigsten Rückhalt an den Armeen der mit uns verbündeten Mittelstaaten haben. Ob die Feindseligkeiten zuerst in Sachsen, in Holstein oder an der österreichisch-preussischen Grenze beginnen, so wird Preußen doch niemals im Stande sein, den vereinigten Truppen der Brigade Kalit und der ihr nächsten, zu uns stehenden deutschen Bundesstaaten eine solche Truppenmasse entgegenzustellen, daß der günstige Erfolg einer Vertheidigung Holsteins gegen einen preussischen Angriff in Zweifel gezogen werden dürfte. Seit der letzten Abtheilung in Frankfurt scheint uns die Nothwendigkeit entfallen, die Eventualität eines Rückzugs der Brigade Kalit aus Holstein zu berücksichtigen.“

Der wiener Offizier der „Börsenhalle“ schreibt unterm 12. Mai: Die Katastrophe könne nicht lange mehr auf sich warten lassen und man glaube nicht, daß der Frieden noch über acht Tage dauern werde. Benedek sei in Wien und werde zur Nordarmee abgehen, die Wiener Garnison sei ausmarschirt und von allen Seiten wälze sich der Kriegshaufe gegen Norden und Süden. Dem „feurigen“ Erzherzog Albrecht, welcher in Italien kommandiren wird, habe man übrigens als Moderator (zur Abkühlung) den diplomatischen Erzherzog Rainer beigegeben.

Köln, d. 13. Mai. Heute Nachmittag wurde hier auf die von Herrn Clasen-Kappellmann „im Auftrage vieler Bürger“ ausgegangene Einladung im großen Gürzenich-Saale eine von 2—3000 Männern des Bürgerstandes besuchte Volksversammlung abgehalten, „um Angesichts der großen Gefahr eines deutschen Krieges der öffentlichen Stimmung Ausdruck zu geben und uns vor den bevorstehenden Wahlen, durch welche die Regierung die Stimmung des Landes kennen zu lernen wünscht, zu einmüthigem Handeln zu verständigen.“ Ferner heißt es in der Einladung: „Wir haben mit dem ganzen deutschen Volke das gemeinsame nationale Interesse der Eintracht und des Friedens; die Bundesreform und das deutsche Parlament ist bekräftigt; das ist die friedliche und vernunftgemäße Lösung der deutschen Frage, für welche wir einstehen wollen.“ Die der Versammlung vorgelegte Resolution, welche also lautete: „Die heute auf dem Gürzenich versammelten Bürger aller Parteien Kölns erklären: Angesichts der bedauerlichen Lage unseres Landes und Volkes, Angesichts der durch

den drohenden Krieg bevorstehenden entsetzlichen Zukunft, Angesichts der Möglichkeit, daß in Folge eines solchen Krieges die deutschen Rheinlande gewaltsam vom deutschen Vaterlande losgerissen werden könnten: erklären wir uns wiederholt gegen den Krieg, der nach Lage der Verhältnisse nur durch einen schleunigen und gründlichen Wechsel des Regierungssystems in Preußen vermieden werden kann. Möchte der Notzweck der jetzt schon unglücklichen Familien und der noch bedrohten Existenzen den Weg zum Ohr des Königs finden!" — wurde einstimmig angenommen. Als Redner traten auf die Herren Classen-Kampelman, B. Hellwig, Appellationsgerichtsrath Leue, H. Bürger, C. Rittinghausen, Advokat-Anwalt Bessel und ein Herr Spinnhoff aus Wittgen (Westphalen), welcher letztere mittheilte, daß auch in Westphalen eine gewaltige Aufregung der Gemüther herrsche und auch dort „dem Gewerbebetriebe der Boden unter den Füßen zittert.“

Leipzig, d. 14. Mai. Das Kriegsministerium erläßt einen Aufruf an die Aerzte Sachsens 1. und 2. Klasse und Apotheker, sich zum Dienst in der Armee und in den Hospitälern zu melden, wenn ihre Verhältnisse es erlauben.

Gießen, d. 13. Mai. Zum persönlichen Meinungsaustausche über den Stand und die nächste Zukunft der deutschen Angelegenheiten versammelten sich gestern Abend in der Redacture von 16 entschieden liberalen Zeitungen. Keine Meinungsverschiedenheit war darüber, daß die drohende Friedensstörung die Folge der Bismarckschen Politik sei; ferner daß, wenn es zum Kriege käme, in jedem Falle zu fürchten sei: 1) die Zerstückelung des Wohlstandes und des Gewerbebetriebs; 2) die Verkümmernng des letzten Restes bürgerlicher Freiheit; 3) der Verlust deutscher Länder; daß außerdem, wenn Preußen siege, die Theilung Deutschlands mit der Mainlinie, — dagegen, wenn Oesterreich siege, der Verlust jedes Gegengewichts gegen Oesterreich zu fürchten sei; man war also einig, daß die nächste Pflicht sei, für die Erhaltung des Friedens zu wirken.

Aus Baden, d. 12. Mai. Niemand glaubt ernstlich an die Absicht Baierns, auf Tod und Leben mit Oesterreich zu gehen; gerade bairische Blätter, insbesondere auch freisinnige Journale der bairischen Pfalz, bekämpfen, daß der 1859er Enthusiasmus durch Oesterreichs bisheriges Verhalten außerordentlich abgekühlt wurde. Dazu kommt nun die Stimmung des Volkes in den übrigen süddeutschen Staaten, welche nach den öffentlichen Blättern („Merkur“, „Frankfurter Journal“, „Badische Landesztg.“, „Pfälz. Kurier“) durchaus für Neutralität ist und zwar aus dem doppelten Grunde, weil man es für einen Segen hält, an einem Kriege, in welchem immerhin Deutsche gegen Deutsche stehen müßten, untheilhaftig bleiben zu können und weil es eine der Hauptaufgaben der vorerst neutral bleibenden Mittelstaaten sein wird, einer französischen Einmischung vorzubeugen. Auch Baden hat allerdings in der letzten Bundestagsführung für den sächsischen Antrag gestimmt; allein es ist doch wahrscheinlich, daß auf der bevorstehenden zweiten Augsburger Konferenz die badische Stimme für thunlichste Aufrechthaltung der Neutralität stimmen wird, wie denn überhaupt der Schritt von jener ersten Abstimmung zur Bundesresolution noch sehr weit ist. Ueberhaupt besteht, wenn ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich zum Ausbruch kommen sollte, kein Bund mehr; praktisch besteht er schon jetzt nicht, formell aber wird der erste Kanonenschuß das Ende bedeuten. Darüber darf sich das preussische Kabinets nicht täuschen, daß keine Seele in Süddeutschland daran denkt, der preussisch-deutschen Politik einen Tropfen Blut oder einen Groschen zu opfern, wenn sie nicht ein großes nationales Ziel erst und nachhaltig auf ihr Banner zu schreiben den Muth und die Selbstüberwindung findet. Wir sehen für Preußen die Stunde herannahe, da es sich schrankenlos an das Volksbewußtsein wenden oder auf die furchtbarsten Opfer, ja vielleicht auf die furchtbarsten Erfahrungen gefaßt sein muß. Könnte das preussische Generalministerium die Stimme in Süddeutschland ohne vorgeschaffte Meinung vernehmen — es wäre keine Sekunde des Zweifels möglich. Doch — ob es sie vernehmen, verstehen und mit dem Gewissen des eigenen Volkes vereint als Mahnung betrachten wird — das gerade ist die Frage.

Italien. Die Aufregung in Italien ist seit dem Dekrete über die Freikörps so gestiegen, daß, wie der „France“ aus Florenz geschrieben wird, Niemand mehr daran denke, die Bewegung könnte noch einmal

rückgängig gemacht werden müssen. „Der Krieg ist unvermeidlich, scheint aber noch vierzehn Tage auf sich warten lassen zu wollen“, äußert die turiner „Provincia“ vom 13. Mai bei der Meldung, daß General Barthele-Miale dem Könige bereits voraus ins Hauptquartier nach Piacenza abgegangen sei und die Flotte in Tarent schlagfertig liege, der Ober-Befehlshaber jedoch noch in Genua verweile. Der Ausschub wird durch das Zaubern Preußens motivirt. Das Dekret über die Freiwilligen wird von der „Italia“ als „eine bedeutsame politische That“ bezeichnet, „welche vollständig die Haltung charakterisire, die die italienische Regierung genommen, und die sie festhalten werde.“ Oesterreich habe durch seine drohenden Rüstungen am Po von Neuem die venetianische Frage so gestellt, daß sie nun gelöst werden müsse; Italiens Geduld sei zu Ende, es werde nicht eher ent Waffen, als bis es zu seinem Rechte gelangt sei, und die Ernennung Garibaldi's bedeute, daß dieser Beschluß unwandelbar feststehe. Darum aber sei nicht gesagt, daß Italien schon morgen loschlagen werde; es könne warten, der Status quo möge noch Wochen dauern; finde die Diplomatie Mittel zu einem friedlichen Abkommen, desto besser! Garibaldi erhalte zum Anfange freilich nur 20.000 Mann, doch dies sei die gewöhnliche Stärke eines Armeekorps, und General Bonaparte habe nicht mehr gehabt, als er einen berühmten italienischen Feldzug begann. Kurz und gut, das Dekret vom 6. Mai sollte Europa zeigen, daß Italien nicht mehr zurückhufen werde, daß es sein Recht verlange und daß es deshalb Alles aufgebote habe, damit die Nationalkraft organisiert wirke und auf keinen Fall diese Kraft als Desorganisation und Schwäche erscheine. Die France erzählt, daß Garibaldi incognito in Nizza war, von der französischen Polizei aber erst in dem Momente, als er wieder abreiste, erkannt ward. Garibaldi hatte seinen kranken Bruder in Nizza besucht, ließ aber, als er abreiste, durch Maueranschläge zum Eintritte ins italienische Heer auffordern, und „man glaubt, daß dieser Ruf eine bedeutende Anzahl von Anwerbungen zur Folge haben wird.“ Es fragt sich nun, ob Italien, wenn es zum Schlagen kommt, sich mit der Besetzung Venetiens begnügen und die Oesterreicher im Festungs-Viereck lassen, oder ob es weiter gehen und Oesterreich näher auf den Leib rücken wird, um es matt setzen zu helfen. Bleiben die Oesterreicher im Viereck unbehelligt, bis sie in Deutschland mit Uebermacht ihren Zweck erreicht haben, so behält die Besetzung Venetiens einen rein provisorischen, um nicht zu sagen, illusorischen Charakter. Dies begreift man in Italien, und deshalb erblickt man in Garibaldi den Mann, der dieses Weitergehen veranlassen oder im Nothfalle auf eigene Gefahr versuchen werde. Ubrigens ist in Mantua die Ankunft des Kaisers Franz Joseph als „nahe bevorstehend“ angekündigt. Hierzu stimmt jedoch nicht die Nachricht der Sentinella Bresciana, die schon vom 5. Mai meldet: „Die Truppenbewegung, die seit vierzehn Tagen in ihrem Zunehmen war, stockt plötzlich seit dem 3. Mai, und man glaubt, daß die zahlreichen Truppen, die um Nebresina standen, nach anderen Punkten geworfen werden.“ Von Padua bis Rovigo und von dort bis an den Po besteht ein förmlicher Militär-Cordon; sämtliche Distrikte haben Truppen; man arbeitet fleißig an der Brücke zwischen Lido und dem öffentlichen Garten in Venedig; am Littorale entlang bis Malamocco werden Forts gebaut; hier erwarten die Oesterreicher nämlich den ersten Angriff. Die in Venedig eingerückten Croaten sind lauter junges Volk, die alten Soldaten sind in Fikria und Dalmatien geblieben und zu anderen Zwecken vorbehalten. Doggenburg hat sich eine neue Liste „Verächtlicher“ anfertigen lassen, die bei der ersten Bewegung festgenommen werden sollen. In Veschiera sind bereits im Festungs-Kanon die Bäume rasirt und Einwohner, die sich nicht auf drei Monate verproviantiren konnten, ausgewiesen; die Brücke über den Mincio bei Veschiera wurde unterminirt. In Verona trafen am 7. Mai 5000 Croaten ein, wurden aber unverzüglich zu einer anderen Bestimmung weiter befördert. Die Besatzung Verona's war laut Nachrichten vom 7. auffallend schwach.

In Neapel wurden in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai über hundert Verhaftungen vorgenommen. Am Tage vorher wurden drei bourbonische Blätter mit Beschlag belegt. In Rom ist man ärger als je in Geldnoth und hat die Emission der Anleihe in Paris zu 60 Fr. bereits autorisirt, falls sie mit 66 zu decken nicht gelingen sollte.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) Ein Packet K. H. 9 1/2 Lth. an den Schiffer Haberland in Alleben. Halle a/S., den 15. Mai 1866.

Königl. Post-Amt.

Das ganz unmittelbar an der Stadt romantisch gelegene Schützenhaus zu Eilenburg soll **Mittwoch den 30. Mai d. J. früh 10 Uhr**

an Ort und Stelle aus freier Hand verkauft oder nach Befinden unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.

Näheres Auskunft ertheilt der Besizer desselben.

Julius Heyne,

Schützenhauspächter in Altenburg.

Ein in der Stadt Heldrungen belegener Laden, in welchem seit vielen Jahren ein Materialwaarengeschäft schwunghaft betrieben worden ist, soll wegen dem Wlieben des bisherigen Inhabers sofort unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Das vorhandene Waarenlager kann, jedoch gegen baare Zahlung des Einkaufspreises, gleich übernommen werden. Näheres zu erfragen unter der Chiffre A. L. poste restante Heldrungen.

Ein militärfreier **Braumeister**, welcher gründlich erfahren ist im Brauen von Baierschen, obergährigen Bieren und Weißbieren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Die empfehlenden Zeugnisse desselben liegen zur Ansicht bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. J.

Ein fast neues complettes Reitzeug ist zu verkaufen Glaucha Steg Nr. 8.

Auf dem Rittergut Dieskau findet ein mit guten Zeugnissen versehener Ruhritter bei hohem Lohn sofort Stellung. Auch kann daselbst eine fleißige, arbeitsame Drechslerfamilie unter sehr vortheilhaften Bedingungen Arbeit u. freie Wohnung erhalten.

Die Römischen Bäder in Rudersdorf

bei Wittenberg, Prov. Sachsen, die ersten in Deutschland, werden am 1. Mai c. eröffnet. Sie sind vorzüglich hilfreich gegen Rheumatismus, Magen- und Unterleibsleiden u. Neuralgien. Näheres in: „Die Römischen Bäder zu Rudersdorf u.“, Leipzig, bei Gustav Meyer, 3. Auflage. Preis 7 1/2 Sgr. Prospectus gratis.

Bier-Offerte.

Außer meinem feinen Lager- und echt baye-
rischen Bier empfing ein ganz vorzügliches
Lager-Bier (Wiener Gebräu) pr. Tonne
6 1/2 *fl.*, pr. Quart 2 1/4 *fl.*, pr. Seidel (gr.)
1 *fl.* Restaurants berechne Originalpreise.
Verhandlung von **G. Beyer.**



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wegen anderweiter Inanspruchnahme unserer Betriebsmittel können wir vom
15. bis incl. den 25. d. Mts. die Innehaltung der reglementsmäßigen Dieselfristen
für Güter nicht garantiren.

Magdeburg, den 14. Mai 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Emscher Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätzig in
Halle bei Herren **Kersten & Dellmann.** Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verpackt.

Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Bekanntmachung.

Die in so bedeutender Menge im Verkehr vorkommenden, im Leipziger Coursblatt angeführten
Diverse ausländische Cassen-Anweisungen à 1 und 5 Thlr.,
do. do. do. à 10 Thlr.,
Ausländische Banknoten, für welche hier keine Auswechslungscasse besteht,
sind hier im Wechselverkehr nur mit größerem Verlust als bisher anzubringen. Wir sehen uns daher genö-
thigt, unseren geehrten Herren Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß wir dieselben nur zu den im genannten
Courszettel notirten Geld-Coursen als Zahlung annehmen können.

Leipzig, den 7. Mai 1866.

Henschel & Pinckert.
J. G. Klett senior.
Joachim Christian Lücke.
Heinrich Münch.

Leopold Robitzsch.
Sachsenroeder & Gottfried.
Eduard Sander.
B. Schindler.

Heinrich Schomburgk.
Schnoor & Franke.
Stich & Brunner.
Weinich & Co.

Die erste diesjährige General-Versammlung der Aerzte und Apotheker
im Regierungsbezirk Merseburg findet Donnerstag den 24. Mai zu
Halle im Gasthof zur „Stadt Hamburg“ statt. Der Vorstand.

Barfüßerstr. 10.

Feine Biere.

Barfüßerstr. 10.

Sein unterm 11. u. 12. d. Mts. offerirtes Assortiment feiner Biere, vor Allem
C. E. Schober's beliebtes Porter, zum Fabrikpreise
erlaubt sich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen
das Flaschenbier-Geschäft von **Ernst Graeger, Barfüßerstr. 10.**

Gesuch!

**Einige tüchtige Gelb- oder Glockengießer-
Schilfen, sowie auch ein erfahrener Kupfer-
schmied, finden bei gutem Verdienst sofort
dauernde Beschäftigung.**

Erfurt, d. 15. Mai 1866.

H. Sorge,

Glockengießerei und Spritzenfabrik.

Logis-Gesuch.

Ein freundlich gelegenes Familien-Logis von
5-6 Stuben und übrigem Zubehör wird 1.
October dieses Jahres zu mieten gesucht.
Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in
Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Dijjenigen, welche gegen meinen im März
d. J. verstorbenen Ehemann, den Lederfabrikant
Franz Prüfer, vormals hier, Verbind-
lichkeiten zu erfüllen gehabt und damit noch im
Rückstande sind, ersuche ich, zu Vermeidung
etwaiger Weiterungen, diese Ihre Angelegenhei-
ten mit mir in Zeten zu ordnen.
Weissenfels, den 13. Mai 1866.

Friederike verw. Prüfer.

Für Bäcker.

Ein erfahrener tüchtiger Bäcker wird für eine
größere Brodbäckerei als Werkführer gesucht.
Wochenlohn bei freier Station 3 *fl.* Respec-
tanten wollen sich persönlich baldigst melden bei
Ad. Oswald
in Beesen bei Alstedden a/S.

Gesuch.

Ein militärfreier, verheiratheter, solider und
gebildeter Mann, mit guter Handschrift, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als
Aussichtsbeamter u. s. w., resp. angemessene Beschäf-
tigung. Gef. Offerten nimmt Hr. Apotheker
Dr. Francke gütigst entgegen.



Zwei egale Wagenpferde, 7 Jahr
alt, 7 und 8 Zoll groß, kastanien-
braun, gut gefahren, fromm u. feh-
lerfrei, stehen zu verkaufen. Zu erfahren
Merseburg, Unteraltenburg Nr. 722, part.

Der Präsent-Laden,

große Ulrichsstraße 42,
empfiehlt sich zum Einkauf von
Geburtstagsgeschenken,
Polterabendserze,
Hochzeitgeschenke,
Präsenze zu silbernen Hochzeiten,
Gelegenheitsgedichte mit u. ohne
Nahmen,

Gratulationskarten

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Verschiedene Sommerblumen sind zu haben
Jägerplatz 4.

**Rhein-, Mosel- und Bordeaux-
Weine** empfiehlt in vorzüglicher
Qualität **Otto Thieme.**

Mein reichhaltiges Lager von **Ha-
vanna- und Bremer Cigarren**
empfehle ich zur geneigten Beach-
tung. **Otto Thieme.**

Maitrank,

à *fl.* 6, 7 1/2 u. 10 *fl.*, empfiehlt
Otto Thieme.

Zwei Oekonomie-Verwalter erhalten
sofort Stellung durch **C. Nidel,** Halle,
Rathhaugasse 7.

Auf dem Rittergute Arnstedt bei
Hettstedt stehen 120 Stück Erstlings-
hammel zum Verkauf.

Rechte **Scherkeffen**-Hühnererei
zum Brüten zu verkaufen Leipzigerstraße 52.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Freitag den 18. Mai Nachmittag 2 Uhr
versteigere ich Barfüßerstr. Nr. 2 eine
Treppe hoch, als: Sopha's, Schränke,
Stühle, Bettstellen, 1 gr. Spiegel, Tische,
Kupfer, Messing, einige Betten, Wäsche, Haus-
geräthe u. dgl. m.

J. G. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Freitag frische Gose

in der Brauerei von **Gustav Leon-
hardt.**

Strenz-Hauendorf.

Den 2ten Pfingstfeiertag **Ringreiten** und
Ball, den 3ten Feiertag **Ball.** Freundlichst
laden ein **Die jungen Leute.**

Zum Concert.

den ersten Pfingstfeiertag von Nachmittag 3 Uhr
ab im Park des Herrn **Baron von Krosigk**
in Poplitz, wozu ergebenst einladet
das **Gr. Wirschleber Musikcorps.**

Wiesenhans.

Hiermit dem geehrten Publikum in und au-
ßerhalb Gislebens zur gefälligen Nachricht,
daß das wegen unglücklicher Wetter ausgefallene
Abonnements-Concert am Mittwoch
den 23. Mai stattfindet.

A. d'Heureuse Wwe.

Zu den Fahnen einberufen bin ich nur noch
bis Sonntag früh in Halle anwesend. Meine
Rückkunft werde ich anzeigen.

Dr. G. Lüdicke, pract. Arzt u.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Wer spätet.)

Sonnabend den 12. d. M. starb plötzlich in
Folge eines Schlag-Anfalles unser innigst gelieb-
ter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer **Gott-
fried Hoyer** in Ahlewig im 52. Lebens-
jahre. Dies unsern Verwandten und Freunden
zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach hartem
Todeskampfe mein lieber Mann, der königliche
Hegemeister a. D. **G. Kaiser,** in seinem
80. Lebensjahre, was wir Freunden und Bero-
wandten hierdurch ergebenst anzeigen. Um stille
Theilnahme bitten

die trauernde Wittwe **Ch. Kaiser.**

Wilhelmine Göbel, als Nichte.

Schaffstedt, den 15. Mai 1866.

Telegraphische Depeschen.

Altona, d. 15. Mai. Aus Lissabon wird den „Al. Nachr.“ gemeldet, daß der Gouverneur von Schleswig, Freiherr v. Mantuffel, daselbst bei einem Diner in seiner Zirkelrede hervorgehoben habe, wie Norddeutschland von Natur an das preussische Deutschland gewiesen sei. Zugleich meinte Herr v. Mantuffel: Für die Herzogthümer sei nur Zweierlei möglich, sie müßten entweder preussisch oder dänisch werden. (Das kann doch nur heißen: Ohne preussischen Schutz würden die Herzogthümer möglicherweise wieder dänisch werden. Eine andere Auffassung involvire ja geradezu einen Verath Deutschlands dem Auslande gegenüber.)

München, d. 14. Mai. Die bayerische Staatsregierung hat die sämtlichen Zeitungs-Redactionen ersucht, über Truppenmärsche, Truppenlocalitäten u. nicht mehr mitzutheilen.

Wien, d. 15. Mai. Das russische Cabinet hat einen Vermittlungs-Vorschlag dahin gehend, daß Oesterreich, Preußen und Italien gleichzeitig abtreten mögen, in einer Depesche überreicht. Die Congress-Frage ist von England und Frankreich neuerdings wieder angezogen.

Wien, d. 15. Mai. Die „Constitutionelle Oesterreichische Zig.“ weist die Anschuldigung der „Weserzeitung“, Oesterreich habe mit einem Angebot deutsch-preussischen Gebietes um die Freundschaft Frankreichs geworben, mit der größten Entrüstung auf das Entschiedenste zurück.

Florenz, d. 14. Mai. Abends. Garibaldi hat das Commando über die neuerichteten Freiwilligencompagnien übernommen und dabei erklärt, er hoffe bald mit einer ruhmreichen Armee zu Erfüllung der Geschicke Italiens beitragen zu können. — Ein königl. Decret verfügt, daß die zu zweimonatigen Uebungen einberufenen Soldaten der zweiten Kategorie vom Jahre 1844 der Armee einverleibt werden. — Es heißt, daß Frankreich und Rußland sich darüber verständigt hätten, bei den streitenden Mächten anzufordern, ob sie geneigt seien, den Schiedspruch eines Congresses anzunehmen. Im Falle einer günstig lautenden Antwort würden Frankreich und Rußland eine Formel zum Congress vorschlagen. Italien dürfe einen Congress unter den beiden Bedingungen acceptiren, daß es seine Rüstungen forsetzen könne und daß die Abtretung Venetiens auf das Congressprogramm gesetzt werde.

Florenz, d. 15. Mai. Die Italia sagt, es sei keine Rede davon, daß die französische Besatzung in Rom noch über den September hinaus dort bleiben solle. — Die Natione spricht von einem Gerüchte, wonach eine französische Note eingegangen wäre, die einen Congress in Vorschlag bringe. Frankreich hätte erklärt, es mache den Vorschlag nur zu dem Zwecke, daß der Krieg verhütet werde, wolle aber damit keineswegs zu einer Lösung der schwebenden Fragen nöthigen. Die italienische Regierung hätte darauf erwidert, sie wisse den Vorschlag nicht zurück, müsse aber darauf bestehen, daß die Abtretung Venetiens zur P.älminor-Grundlage gemacht werde. Frankreich hätte sich darauf unterzogen, von dieser Erklärung den anderen Mächten Mittheilung zu machen. Die Natione giebt diese Nachrichten unter Vorbehalt nur als Gerüchte.

Rom, d. 14. Mai. Es heißt, daß der Kriegsminister General Kanizler durch seinen Vorgänger, Hr. v. Merode, werde ersetzt werden.

Paris, d. 14. Mai. Dem „Abend-Moniteur“ zufolge hat der „Courrier du Dimanche“ eine zweite und die „Union de l'ouest“ in Angers eine erste Verwarnung erhalten, weil dieselben die Regierung beschuldigt haben, in demjenigen Augenblicke, wo man die Bemühungen zur Erhaltung des Friedens verdoppelt, zwei Kriege anzuzuziehen. — Die „Patrie“ meldet: Einem umlaufenden Gerüchte zufolge seien die Türken in die Donaufürstenthümer eingedrungen.

Paris, d. 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Man sprach an der Börse von dem Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer, von dem Erscheinen der italienischen Flotte vor Vola, und von einer heute stattgefundenen Konferenz der fremden Botschafter bei Drouyn de Lhuys. Die Börse war in Folge dieser Gerüchte ziemlich bewegt und die Speculation im Allgemeinen sehr unentschieden.

Paris, d. 15. Mai, Abends. Verschiedene Journale sprachen von einer heute stattgefundenen Zusammenkunft Lord Cowley's und Baron Dudderg's bei Drouyn de Lhuys, die den Zweck haben sollte, eine friedliche Lösung des schwebenden Conflictes herbeizuführen. In unrichtigten Kreisen wird viele Nachricht nicht bestätigt. — Die „Patrie“ theilt mit, daß das Gerücht von dem Einrücken der türkischen Truppen in die Donaufürstenthümer unbegründet sei. Die „Patrie“ meldet ferner, daß die rumänische Deputation nächsten Donnerstag nach Düsseldorf gehen werde und daß nach den letzten Berichten Prinz Karl von Hohenzollern die rumänische Krone einfach annehmen werde. Die Nachricht der „Independance“ von einem Bündnisse zwischen Oesterreich und Rußland wird von der „Patrie“ dementirt.

Bukarest, d. 13. Mai, Nachts. Kanonenschüsse verkünden soeben der Bevölkerung, daß die Wahl des Prinzen Karl von Hohenzollern-Eigmaringen zum Fürsten von Rumänien durch die legislative Versammlung erfolgt ist.

Deutschland.

Oesterreich. In Larnopol begannen die einberufenen polnischen Uelauer ihre kriegerische Thätigkeit damit, daß sie das Larnopoler ausplünderten, wobei mehrere jüdische und deutsche Kaufleute lebensgefährlich verwundet wurden. Es mußten zuletzt Hufscharen gegen die Tumultuanten einschreiten. Mehrere ergriessene Uebelthäter ließ der dort commandirende General im Anblick der verammelten Volksmenge sogleich auf die Bank legen und ihnen 50—100 Stockpögel aufzählen, wonach sie dann bei ihren Truppentheilen einrückten.

konnten. Wenn in den böhmischen Städten die eingezogenen czechischen Beurlauber einrückten, schließen alle jüdischen und deutschen Kaufleute sogleich die Läden und lassen sich selbst nicht auf der Straße sehen, da sie sonst nicht allein leicht um ihr Eigenthum kommen könnten, sondern auch persönlichen Mißhandlungen ausgesetzt sein würden. In Dmütz werden jetzt ungeheure Vorräthe von Lebensmitteln aller Art aufgespeichert, da hier das Hauptdepot für die Nordarmee angelegt werden soll. Handel und Wandel ruhen gänzlich.

Vermischtes.

Der „Prot. Kircheng.“ zufolge hat der Ausschuss des deutschen Protestantentages beschlossen, den auf die Pfingstwoche ausgeschriebenen Protestantentag auf das Spätsommer zu verschieben.

(Zu dem Londoner Fälschungprozeß.) Der des Verfuchs der Fälschung preussischer Banknoten angeklagte und den Assisen überwiesene Deutsche heißt Klapp, nicht Love, wie er selber angab, und nicht Klapper, wie englische Zeitungen berichteten. Derselbe, welcher erst 21 Jahre alt ist, kam aus Amerika mit dem Schiffe „Donau“ nach seiner Vaterstadt Hamburg, wo er sich 6 Wochen heimlich aufhielt und dann hierhin begab. Die Beweise seiner Schuld sind derart, daß an seiner Verurtheilung nicht zu zweifeln ist.

Steinway, ein Deutscher aus Braunschweig, von dessen Pianofabrik in New-York wir früher einen ausführlicheren Bericht gegeben haben, hat sich entschlossen dort einen Concertsaal zu bauen. Das Lokal liegt in der 14. Straße, hinter dem Pianoforte-Magazin. In dem Saale, hinter dem Orchester, soll eine prachtvolle Orgel Platz finden und die große Räumlichkeit mit einer Pracht hergestellert werden, die der berühmten Firma „Steinway u. Söhne“ entspricht. Der Bau ist seit März in Angriff genommen, und die Einweihung des Concertsaals kann und wird im Herbst stattfinden. — Auch Boston hat sich seit ungefähr 10 Jahren nicht wenig zu Gute gethan auf seine in jeder Beziehung noch unübertroffene Musikhalle, welche über 3000 Personen faßt, in akustischer Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt, mit entsprechender Eleganz ausgeführt ist und noch als besonders werthvolle Zierde eine treffliche Orgel besitzt.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
 Am 15. Mai.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde.	Bar. d. Ort.	Bar. d. Raum.		Simmelsanhaft.
9 Morgs.	Haparanda (in Schweden) 339,0	0,0	N., schwach.	better.
	Petersburg 333,9	11,6	W., schwach.	bewölkt.
	Woslaw 330,3	11,6	O., schwach.	better.
7	Königsberg 337,1	5,7	NO. f. schwach.	bezogen, Regen.
6	Berlin 336,0	5,2	WNW., mäßig.	trübe, spä. Regen.
	Torgau 334,8	5,7	W., schwach.	bed., gest. Regen.

Viehmärkte.

Berlin, d. 14. Mai. An Schlachthoch waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: 1515 Stück Hornvieh; die Preise erlitten gegen vorwöchentlich keine Schwankungen, es würde sogar eine Preissteigerung zu ermäßigen gewesen sein, wenn die Berichte aus England und Hamburg günstiger für das Exportgeschäft eingelaufen wären; ca. 4—500 Rinder gingen dennoch in Folge der Speculation zum Verkauf nach Hamburg; 1. Qualität wurde mit 17—18 Thlr., 2. mit 14—15 Thlr. und 3. mit 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — 2457 Stück Schweine. Der Handel behauptete auch dieselben Notirungen, wie am letzten Markttage; zum Export wurden nur sehr kleine Posten angekauft, die Waare wurde jedoch, da für den Platz- und Umgegend-Consum größere Einkäufe gemacht wurden, geräumt; feinste beste Mecklenburger Waare galt 16 Thlr. und ordinäre 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — 6673 Stück Schafvieh. Der Verkehr kann nicht als lebhaft bezeichnet werden, obgleich größere Posten — ca. 2000 Stück — zum Verkauf kamen; gute schwere Waare wurde nur mit Mittelpreisen, 50 Pfd. Fleischgewicht von der Kernwaare mit 8 Thlr. bezahlt, mittel und ordinäre Waare hatte sehr gedrückten Preis und blieben viele Bestände. — 1110 Stück Kühe. Die Futur überstieg bei Weitem den Bedarf und wurden nur für die Waare Mittelpreise gewährt.

Hamburg, d. 14. Mai. Der Handel am heutigen Ochsenmarkt ging etwas schlechter; Futurist war sehr reichlich, nämlich 1700 Stück Hornvieh, welches sich indessen bis auf 25 Stück verkauft. Circa 900 Stück sind zum Export für England gekauft. Beste fetts Waare ist mit 40 bis 48 Mk. Ctr. pr. 100 Pfd. bezahlt. Mittel und flauere Waare von 40 bis zu 25 Mk. herunter. — Hammel waren ebenfalls sehr reichlich am Markt, nämlich 10,500 Stück; auch damit ging es schlechter und blieben noch 3000 Stück unverkauft. Circa 6000 Stück sind zum Export für England gekauft.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Mai. Weizen 56 1/2 — 56 # pr. Scheffel 84 Lk. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 12 1/2 #.

Nordhausen, den 15. Mai. Weizen 1 # 25 1/2 # bis 2 # 7 1/2 #. Roggen 1 # 15 1/2 # bis 1 # 22 1/2 #. Gerste 1 # 10 1/2 # bis 1 # 20 1/2 #. Hafer 1 # 2 1/2 # bis 1 # 7 1/2 #. Rübsöl pro Centner 17 #. Leinöl pro Centner 16 #.

Berlin, den 15. Mai. Weizen loco 40 — 70 # nach Qualität, Vierung pr. Mai/Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 80 1/2 # Br., pr. Sept./Oct. 60 1/2 # Br., 59 1/2 # G. — Roggen loco 81 — 82 1/2 #. ab Boden bez., 80 1/2 #. Kleingeldeten 33 # ab Regen bez., Mai/Juni 37 — 38 # bez., Juni/Juli 38 1/2 # bez. u. Br., 39 # G., Ju./Aug. 39 1/2 # — 40 1/2 # bez. u. Br., Sept./Oct. 40 1/2 # bez. u. Br., Octbr./Novbr. 40 1/2 # bez. — Gerste große und kleine 32 — 34 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 28 — 29 #. schles. 26 — 27 1/2 # bez., Mai u. Frühj. 27 — 28 1/2 # bez., Mai/Juni 27 — 28 1/2 # bez., Juni/Juli 27 1/2 # bez., Juli/Aug. 27 1/2 # bez., — 1/2 # bez., Sept./Octbr. 25 1/2 # bez. — Erbsen, Schwärze 64 — 62 #. Futterwaare 46 — 52 #. — Rüböl loco 15 1/2 # Br., Mai 15 1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 13 1/2 # bez., Sept./Octbr. 11 1/2 # Br., 1/2 Br. — Leinöl loco 13 1/2 #. — Spiritus loco ohne Faß 11 1/2 # bez., Mai u. Juni/Juli 11 1/2 # bez. u. Br., 11 1/2 # G., Juni/Juli 12 1/2 # bez. u. Br., 7/12 G., Juli/Aug. 13 1/2 # bez. u. Br., 7/12 G., Aug./Sept. 14 1/2 # bez., Sept./Octbr. 14 1/2 # bez. u. Br., 1/2 G. — Weizen loco

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 16. Mai 1 Uhr 34 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 16. Mai 3 Uhr 11 Min. Nachm.
Brüssel, Mittwoch den 16. Mai. Man behauptet in diplomatischen Kreisen bestimmter, der Congreß sei noch möglich und selbst wahrscheinlich.

Aufgegeben in Berlin den 16. Mai 3 Uhr 16 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 16. Mai 4 Uhr — Min. Nachm.
Berlin, Mittwoch den 16. Mai. Für den Prinzen Friedrich Karl, welcher das Ober-Kommando erhalten, ist der General v. Griesheim zum stellvertretenden Kommandeur des dritten Armee-Corps ernannt worden.

Natibor, Mittwoch den 16. Mai. Von der preussischen Grenze bei Klingebüchel wird die Grenzüberschreitung durch eine österreichische Patrouille gemeldet, welche Gewaltthatigkeiten gegen preussische Zollbeamten im Dienst verübt hat.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Von amtlicher Stelle gehen der „National-Zeitung“ folgende Mittheilungen zu: „Durch mehrere Zeitungen gehen Gerüchte von Unterhandlungen zwischen dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck einerseits und anerkannten Führern der liberalen Parteien andererseits, unter denen Gadow, Twisten, Geiß genannt werden. Es kann versichert werden, daß diese Nachrichten vollständig unbegründet sind. Alle Angaben über eine Neubildung des Kabinetts und über Transaktionen mit den Leitern der Opposition bezüglich einer Verständigung mit der liberalen Partei in dem Zusammenhang zu beruhenden Abgernerthausen beruhen lediglich auf Erfindung. Daß die Staatsregierung, und speciell der Minister-Präsident, eine solche Verständigung wünschen, ist richtig, aber Verhandlungen mit den Gegnern der Regierung nicht gepflogen. — Die Verhältnisse zwischen Preußen und Württemberg sind bekanntlich in der letzten Zeit immer gespannter geworden. Dies hat den Prinzen August von Württemberg, der unser Garde-Corps kommandirt, bewogen, um seine Entlassung einzukommen. Dem Gesuche wird voraussichtlich noch Folge gegeben werden. — Die Nachrichten über eine an Hannover von hier aus gezielte Commotion sind falsch; in kompetenten Kreisen ist davon nichts bekannt. — Ebenfalls unbegründet ist es, daß von hier am 8. eine Antwort auf die österreichische Depesche vom 4. Mai bezüglich der Abfertigungsfrage nach Wien ergangen sei. Zu dieser Beantwortung dieser Depesche liegt gar keine Veranlassung vor, da D. Reich selbst die Diskussion über die Abfertigung mit jener Ausfertigung vom 4. für abgeschlossen erklärt hat. — Die in einigen Zeitungen mit großem Nachdruck angeführte Behauptung, — namentlich die von der „Independance“ erhärtet, — daß Rußland demüthigt sei, im Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich zu verbleiben, und daß der Kaiser Alexander sogar erklärt habe, er würde sich, wenn Preußen angreife, auf die Seite Oesterreichs stellen, verdient wohl keinen Glauben. Abgesehen davon, daß Preußen ja gar nicht angreifen will, ist die Stellung Rußlands zu Oesterreich der Art, daß auf eine solche schlüsselhafte Rolle des ersten das letztere nicht zu hoffen hat.“

Vermischtes.

Stettin, d. 14. Mai. Der ungewöhnliche, bereits seit mehreren Tagen dauernde Anstieg zur Erhebung von Geldern aus der städtischen Sparkasse hat bereits eine neue Speculation in's Leben gerufen. Es haben sich nämlich verschiedene Juden erboten, den dort vor der Thüre Hangenden ihre Sparkassenbücher abzukaufen. — Der Ehegatte der Frau des Arbeiters Duffner, der, wie wir nach der „N. St. Ztg.“ gemeldet, in Verlingen befehlen sollte, beschränkt sich laut polizeilicher Anzeige auf Zwillinge.

Leipzig, d. 14. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr begann die öffentliche Hauptverhandlung des hiesigen Bezirksgerichts gegen den des Raubmords angeklagten Schneidergesellen Heinrich Wilhelm Künzler aus Hof nassig. Der Indrag des Publikums war dermaßen, daß weder der Saal, noch die Tribüne Raum genug darboten. Künzler ist mittlerer Statur, hat längliches Gesicht von blasser, fast fahler Farbe, trägt einen Teig zu nehmenden, wenigstens unheimlichen Blick zur Schau, hat dunkles Haupthaar und eben solchen Schnurrbart. Seine Antworten sind väcité. Beim Vorhalt der Eörterungen wog in seines Kumunds, der als s hr bestcht zu bezeichnen, giebt der Angeklagte eben so kurze Antworten, verneint namentlich den auf ihm ruhenden Verdacht, vormalig an denjenigen Orten, wo er sich aufhalten, mehr oder minder bedeutende Diebstähle verübt zu haben. Eben so bestimmt lehnt er auf specicllen Vorhalt der Anklage, den Kaufmann Markert am Abend des 2. November vorzüglich ermordet und danach sowohl l hern als auch dessen Kasse z. beraut zu haben, die Wiffenschaft davon ab. Die Vernehmung des Angeklagten nahm eine g ößere Zeit in Anspruch; nach dieser werden heute die Herren Hof. Dr. Sonnenfals, Gerichtsarzt Dr. Berger und Prof. Dr. Erdmann als Sachverständige und alsdann noch eine Anzahl anderer Personen als Zeugen abgehört werden. Die Verhandlung wird mindestens Tage in Anspruch nehmen.

Stockholm, d. 11. Mai. Aus Malmö wird mitgetheilt, daß in Folge der Preussischen Kriegserklärungen Pferde für Preussische Rechnung im ganzen südlichen Schweden aufgekauft werden. Ein Koppenbager Pferdehändler hat zu diesem Zwecke in Malmö und Umgegend ca. 30 Pferde zu Preisen zwischen 3—400 Rdr. (112—150 Thlr. Pr.) aufgekauft. Besonders werden starke, kräftig gebaute Pferde stark gesucht, um solche bei der Artillerie verwenden zu können, und genannter Händler hat durch ganz Schonen sich zum Pferdeankauf anzuwenden lassen.

Der Galawagen, welchen die Compagnie der Chicago-Nordwestbahn in ihren Werkstätten zu Fond du Lac für ihre Direktoren bauen läßt, wird Alles übertreffen, was man bis jetzt Derartige in diesem Theil des Landes gesehen hat. Derselbe wird nach einem ganz neuen Plan gebaut und wird nach seiner Vollendung einen Miniatur-Palast auf Rädern bilden. Die Länge des Wagens ist 65 Fuß, seine Breite 10 Fuß und er erhebt sich 15 bis 16 Fuß über den Boden, so daß der Zwischenraum reichlich Platz für ein gewöhnliches Haus bieten würde. Das Innere ist in 11 Räume getheilt, darunter Gesellschaftszimmer, Schlaf- und Waschkammer zc. mit einem großen Salon in der Mitte, welcher mit den andern Räumen durch Schiebthüren verbunden ist und durch ein rundes Fenster in der Kuppel und auf den Seiten durch Doppelfenster in gewölbten Rahmen beleuchtet wird. Dieser Salon ist nahezu 13 Fuß hoch und sein Fußboden etwa 2 Fuß tiefer als der der anderen Räume. Die inneren Wände des Wagens bestehen aus kostbarem Eichenholz; Getöse und die Zimmer werden prächtig mit Spiegeln, Sophas, Armstühlen, Tischen zc. zu einem Kostenpreise von mehreren Tausend Dollars ausmöblirt. Der Wagen wird auf 16 Rädern laufen und was Comfort, Schönheit, Stärke und Sicherheit anlangt, als ein Muster dieser Art Eisenbahnwagen gelten können.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 17. Mai:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
- Vorlesungsverammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
- Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Vm. 8—12, Am. 2—4.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Am. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—11 Kleinschmieden 9.
- Sparg- und Vorsparverein: Kassenstunden Am. 2—6 Bräckerstr. 13.
- Polotechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lippe“.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.
- Stenographischer Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 auf „Preßler's Berg“.
- Ereignis junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Jocco's Erabilimenten.
- Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsrunde im „Paradies“.
- Concerte.
- Stadtmusikchor (Jahn): Ab. 8 in Müllers Kellerne.
- Babels Bade-Anstalt im Finkenbühl. Jährliche Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.
- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 - Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 8 U. Am. (S).
 - Cöthen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
 - Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (S).
 - 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 - Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P).
 - 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Cöthen), 11 U. 5 M. Am. (P).
 - Hüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S).
 - 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P—bis Cöthen), 11 U. 21 M. Am. (S).
- Personenposten. Abgang von Halle nach:
 - Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Eobesjun 4 U. Am. — Hofleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Mai.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Keintz a. Arolha, Bütner a. Friedrücksbütte, Hr. Anterguisabel, Mertens a. Thüringen. — Hr. Lieberbergmeister. Wabe a. Dortmund. Hr. Asselt. Schützli a. Berlin. Hr. Kent. v. Doula a. Paris.
 - Goldner Ring.** Hr. Sec. Meut. Koch u. Hr. Doctor Staute a. Waageburg. Die Hrn. Kaufm. Weber a. Berlin, Mehn a. Leipzig, zürger a. Gertrode.
 - Stadt Hamburg.** Frau Damm. Koch a. Hofleben. Hr. Leut. u. Adjut. Schärer a. Waageburg. Hr. Stud. Kom. u. Gumburg. Die Hrn. Kaufm. Kaufe a. Girschberg, Baumgarten a. Jwoitau, Münster a. Pilsen, Stanislaus a. Paris, Hindernelle m. Gem. a. Hamburg.
 - Mente's Hotel.** Hr. v. Buene. Hoff. a. Berlin. Hr. Ing. Gaar v. Ghor a. Wien. Hr. v. Köhn a. Berlin. Hr. Post-Commiss. Wagner a. Vödenfeld. Die Hrn. Kaufm. Adler a. Frankfurt a. M., Kufmeyer a. Berlin, Meier a. Halle, Meißelen a. Genuß, Schulze a. Leipzig. Die Hrn. Insp. König u. Leber a. Köln. Hr. Pöble a. Erfurt. Hr. Insp. Breger a. Waageburg. Hr. Meist. Burmann a. Leipzig. Hr. Zimmermeister Krüger a. Gabelstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,26 Par. L.	335,92 Par. L.	337,22 Par. L.	336,13 Par. L.	
Dampfdruck . . .	3,14 Par. L.	2,78 Par. L.	2,62 Par. L.	2,85 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	84 pGt.	75 pGt.	83 pGt.	81 pGt.	
Luftwärme . . .	7,2 G. Rm.	7,0 G. Rm.	5,1 G. Rm.	6,4 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 16. Mai 1866.
 Spiritus. Tendenz: matt. loco 12. Mai/Juni 12 1/2. Juli/August 13 1/2. September/October 14 1/2. Gest.
 Roggen. Tendenz: wachsend. loco —. Mai/Juni 36 1/2. Juli/August 39 1/2. September/October 40 1/2.
 Rüböl. Tendenz: fest. loco 16 1/2. Mai/Juni 15 1/2. September/October 11 1/2.

Bekanntmachungen.

Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam und Zülich eingestelt zu werden wünschen.

- 1) Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militairstande widmen wollen, zu Unteroffizieren für die Infanterie des stehenden Heeres heranzubilden.
- 2) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die Zöglinge gründliche militairische Ausbildung und Unterricht in alle Dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes, als: der Feldwebel etc. zu erlangen und es ihnen ermöglicht, bei vortheilhafter Anstellung als Militair, resp. Civil-Beamte die Prüfungen zu den gesuchteren Posten abzulegen.
- Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Denkschriften, militairische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Planzeichnen und Gesang.
- Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Voltigiren, Bajonnettfechten und Schwimmen.
- 3) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule an und für sich giebt den Zöglingen keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits als Unteroffiziere den resp. Truppentheilen überwiesen.
- 4) In Bezug auf die Vertheilung der auscheidenden Zöglinge an die resp. Truppentheile muß selbstverständlich die Rücksicht auf das Bedürfnis in der Armee vornehmlich maßgebend sein. Es sollen aber alle billigen Wünsche in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt und namentlich die aus Westphalen und der Rheinprovinz gebürtigen Freiwilligen im Allgemeinen den heimathlichen Regimentern zugewiesen werden.
- 5) Die Zöglinge der Unteroffizier-Schulen stehen unter den militairischen Gesetzen, wie alle anderen Soldaten des Heeres. Sie werden nach ihrem Eintreffen bei der Unteroffizier-Schule auf die Kriegsartikel verpflichtet.
- 6) Der in die Unteroffizier-Schule Einzustellende muß wenigstens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20 Jahr noch nicht vollendet haben.
- 7) Der Einzustellende muß mindestens 5 Fuß 1 Zoll groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründete Aussicht gewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule vollkommen felddienstbrauchbar zu werden.
- 8) Er muß sich bis dahin tabillos geführt haben.
- 9) Er muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Species rechnen können.
- 10) Er muß sich bei seiner Ankunft in Potsdam, resp. Zülich dazu verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthalts in der Unteroffizier-Schule zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen. Außerdem hat derselbe die gesetzliche dreijährige Dienstzeit abzuleisten, worauf jedoch die Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule angerechnet wird. Es würde sich demnach beispielsweise die Dienstverpflichtung eines Freiwilligen, der wegen besonders guter Führung und Ausbildung schon nach zweijährigem Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule einem Truppentheile überwiesen wird, wie folgt gestalten: zur Komplettierung seiner gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit noch ein Jahr, für den zweijährigen Aufenthalt in

der Unteroffizier-Schule vier Jahre, mithin im Ganzen fünf Jahre.

Bei späteren Versorgungen wird ihm die in der Unteroffizier-Schule zurückgelegte Dienstzeit angerechnet.

- 11) Er muß mit ausreichendem Schuhzeug und 2 Hemden versehen sein, ingleichen mit 2 Zhalern, um sich nach seiner Ankunft in der Unteroffizier-Schule die nöthigen Wertsilien zur Reinigung der Armatur und Bekleidung beschaffen zu können.
- 12) Behufs Aufnahme in eine der Unteroffizier-Schulen hat sich der Betreffende persönlich bei dem Landwehr-Bataillons-Commando seiner Heimath oder dem Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam, resp. Zülich zu melden. — Es sind dabei folgende Papiere zur Stelle zu bringen:
 - a) Der Taufschein,
 - b) Führungs-Atteste seiner Obrigkeit und seines Lehr- oder Brodbherrn,
 - c) Die Zustimmung seines Vaters oder Vormundes zum Eintritt in die Unteroffizier-Schule, beglaubigt durch die Ortsbehörde.

Dieselbe kann auch durch die mündliche protokolllarische Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bataillons-Commando, resp. bei dem Commandeur der betreffenden Unteroffizier-Schule ersetzt werden, und erfolgt sodann eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, so wie die ärztliche Untersuchung.

- 13) Sind Prüfung und Untersuchung günstig ausgefallen, so hat der Freiwillige einer baldigen vorläufigen Benachrichtigung über Annahme oder Nichtannahme entgegen zu sehen. Die definitive Entscheidung, resp. Einberufung erfolgt bis Mitte August jeden Jahres.
- 14) Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet in der Regel jährlich einmal und zwar im Monat October statt.

Wer jedoch wegen Volljährigkeit zu diesem Termine nicht ausgenommen werden konnte, darf hoffen, bei entstehenden Vakanz bis Ende dieses Jahres, andernfalls im nächsten October bestimmt eingestellt zu werden, vorausgesetzt, daß derselbe dann noch allen Aufnahme-Bedingungen genügt.

- 15) Bei der ad 12) gedachten Anmeldung hat der Freiwillige gleichzeitig anzugeben, ob derselbe in Potsdam oder in Zülich eingestellt zu werden wünscht, welcher Wunsch bei der Vertheilung an die beiden Unteroffizier-Schulen möglichst berücksichtigt werden wird.

Die aus Westphalen und der Rheinprovinz angemeldeten, resp. gebürtigen Freiwilligen, gelangen im Allgemeinen zur Einstellung in die Unteroffizier-Schule in Zülich.

Berlin, den 17. April 1866.

Kriegs-Ministerium. von Noen.

Vorstehende Nachrichten werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Halle, den 9. Mai 1866.

Der Magistrat.

In dem Konkurs über das Vermögen des Mühlenbesizers **Elias Lange** in Neubeese ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zu 1. Juni d. J. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger

aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fritsch, Wilke, Niemer, Seeligmüller, Glöckner, v. Naucke, v. Bieren, Fiebiger, Schliekmann und Krufenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 2. Mai 1866.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, I. Abtheilung.

den 15. Mai 1866 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der verwitweten Frau **Dr. Niemer, Hermine** geborne **Niemeyer** zu Carlsfeld, insbesondere deren Heirathsakt, genannt „**Nyl Carlsfeld**“, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Stephan** zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Nohl** land im Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestimmung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts in dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 28. Mai d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleich berechnete Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 11. Juni d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 18. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nohl** land im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Weiß** und **Wahert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 15. Mai 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Es werden 2000 \mathcal{R} ., 10.000 \mathcal{R} . und 20.000 \mathcal{R} . gegen pupillarische Sicherheit gesucht, weshalb ich in Folge des mir hierzu erteilten Auftrags Capitalisten um ihre Offerten ersuche.

Eisleben, den 12. Mai 1866.

Der Justiz-Rath **Bindewald**.

„Concordia“

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft. Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thlr.

Die „Concordia“ übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Die Gesellschaft „Concordia“ ertheilt auch Versicherung gegen **Kriegs-gefahr**, jedoch ausschließlich nur an Officiere und Militair-Beamte mit **Officiers-Rang**.

Jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Agenten der Gesell-

**Die General-Agentur
W. Randel,
Königsstraße Nr. 8.**

Auction.

Mittwoch den 23. Mai d. J.
Nachmittags 4 Uhr

soll im Hofe des Amtsgerichtsgebäudes hier- selbst ein zweispänniger Leiterwagen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Cölnern, den 11. Mai 1866.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das den Erben des verstorbenen Gutsbesizers **Karl Friedrich Leopold Stark** in **Buttelslädt** gebörige, daselbst in fruchtbarer Gegend zwei Stunden von der Residenzstadt Weimar gelegene Gut, enthaltend:

- 195 1/2 Acker Ackerland, in separirten Plänen,
- 15 1/2 „ Ackerland in der Haindorfer Flur,
- 2 „ Wiese daselbst,
- 4 „ Wälder in der Buttelslädter Flur,
- 9 „ Gärten,
- 1/2 „ Weide,

226 1/2 Acker, oder etwa 255 Preussische Morgen, nebst in gutem Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden und verschiedenem Wirtschaftsinventar, soll im Ganzen und, was die lebigen Grundstücke betrifft, nach Befinden im Einzelnen auf Antrag der Subhastation unterstellt werden.

Es wird hierzu Termin auf **Donnerstag den 5. Juli d. J.**

Morgens 10 Uhr

auf dem **Stark'schen** Gute in **Buttelslädt** vor einer daselbst anwesenden Amts-Deputation anberaunt und werden zahlungsfähige Kaufstehhaber mit dem Bemerkten eingeladen, das die nähere Beschreibung der Kaufgegenstände aus dem im Rathskeller zu **Buttelslädt** aushängenden Subhastations-Protocoll und aus den Akten erselien werden kann und in dem Verkaufstermine vor dem Beginn der Versteigerung von Jedem der erscheinenden Kaufstehhaber eine baare Kaution von 2000 Th. zu hinterlegen ist.

Buttelslädt, den 21. April 1866.
Großherzoglich S. Justizamt das.
S. Menneken.

2000 Th. werden gegen gute ländliche Hypothek gesucht. Zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ladenmädchen-Gesuch.

Für ein **Posamentierwaarengeschäft** wird pr. 1. Juli ein Ladenmädchen gesucht, welches in einem solchen oder ähnlichen Geschäft längere Zeit thätig gewesen ist, unter der Adresse **D. Nr. 84** poste rest. Halle a/S.

Gesuch.

Ein Bäcker, welcher vor dem Ofen arbeiten kann, findet Arbeit bei **F. Göze**, Bäckermeister in **Naumburg a/S.**

Ein Oeconomie-Verwalter in gelehten Jahren sucht zu möglichst baldigem Antritt eine Stelle. Gef. Offerten befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 12. Mai cr. ab bis auf Weiteres werden jeden Sonnabend zu dem um 11 Uhr Vormittags und zu jeden Sonntag zu dem um 5 1/2 Uhr früh von **Magdeburg** abgehend in Züge auf unseren Stationen **Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle** und **Schwenditz** Fahrbillets aller drei Wagenklassen nach **Dresden** für ein und dieselbe Person zur Hin- und Rückreise gültig zum Preise von

I. Klasse		II. Klasse		III. Klasse		
6 Th.	6 Sgr.	4 Th.	12 Sgr.	2 Th.	25 Sgr.	Magdeburg-Dresden und zurück,
5 Th.	24 Sgr.	4 Th.	4 Sgr.	2 Th.	20 Sgr.	Schönebeck-Dresden und zurück,
5 Th.	15 Sgr.	3 Th.	28 Sgr.	2 Th.	16 Sgr.	Saale-Dresden und zurück,
4 Th.	26 Sgr.	3 Th.	15 Sgr.	2 Th.	7 1/2 Sgr.	Cöthen-Dresden und zurück,
4 Th.	12 Sgr.	3 Th.	6 Sgr.	2 Th.	2 Sgr.	Stumsdorf-Dresden und zurück,
3 Th.	27 Sgr.	2 Th.	26 Sgr.	1 Th.	26 Sgr.	Halle-Dresden und zurück,
3 Th.	12 Sgr.	2 Th.	16 Sgr.	1 Th.	20 Sgr.	Schwenditz-Dresden und zurück,

ausgegeben werden. Diese Billets berechtigen zur Fahrt von **Leipzig** nach **Dresden** mit dem Sonnabends Nachmittags um 2 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr und Sonntag Mittags 12 Uhr von dort abzufahrenden Zügen zur Rückreise von **Dresden** bis einschließlich den jedesmal darauf folgenden Mittwoch mit allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen excl. der Courier- und Schnellzüge.

Die am Sonnabend vor Pfingsten und am Pfingstsonntage selber zur Reise nach **Dresden** benutzten Billets gelten für die Rückfahrt bis einschließlich den folgenden Freitag. Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren, Gepäck wird auf Ertrabillets gar nicht befördert, dagegen als Eigtgut ausgegeben und vorausgeschickt, auf Verlangen auch des Sonntags zu **Dresden** ausgeliefert.

Magdeburg, den 8. Mai 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Insertat.

Zur Unterbringung disponibel liegender Gelder, gegen Cession von guten, pupillarische Sicherheit gewährende Land-Hypotheken, weist sehr annehmbare Gelegenheit nach:

die **Halle'sche** Tagesblatts-Expedition.

Von jetzt ab bin ich in **Halle** anwesend und Vorm. bis 9, Nachm. bis 3 Uhr zu Hause anzutreffen.

Fr. Ernst, apptbrt. Thierarzt,
Berggasse Nr. 1, Ecke der kleinen Ulrichsstraße.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig**.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Suppe für Säuglinge.

Mit Nachträgen in Beziehung auf ihre Bereitung und Anwendung von **Justus v. Liebig**.
Zweite Auflage. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Salonhölzer sowie lange starke **Wachs-zündkerzen** billigt bei

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Das Rittergut **Burgörner** bei **Hettstedt** verkauft wegen Wirtschaftsaufgabe 200 Stk. Mutter-schaafe und 16 Stk. Böcke in oder ohne Woll und 200 Stk. Lämmer, gesundes und wollreiches Vieh.

Eine Wirthschafterin, die zur selbstständigen Führung einer Wirtschaft sich qualifizirt, namentlich in der Küche erfahren, sucht sofort eine Stellung auf dem Rittergute **Stresow** bei **Burg**.
E. Jier.

Central-Büreau

für **Insertate** in **deutsche u. ausländische Zeitungen.**

Wir empfehlen dieses als besondere Branche unseres Geschäftes im Jahre 1855 errichtete Institut zur **Vermittlung von Anzeigen aller Art**, und sind im Stande, die kleinen wie die größten Aufträge schnell und exact auszuführen, bei größeren Aufträgen entsprechender **Rabatt**. **Zeitungs-Catalog** nebst Insertionsstarif für jede Zeitung: 12 kr. oder 3 Sgr. franco gegen franco.

Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.
Domplatz Nr. 8 **Frankfurt am Main**.

Fortsetzung des gerichtlichen Ausverkaufs
 der zur W. Droegemüller'schen Concurs-Masse gehörigen Conditorei-Waaren findet noch bis Ende dieser Woche zu ermäßigten Preisen statt.

Ludwig Deichmann,
 als Verwalter der Concurs-Masse.

**Ernenter Beweis über die Vorzüglichkeit des
 Hoffmann'schen Magenbitters.**

Obgleich der Hoffmann'sche Magenbittere mir viele Jahre bekannt ist und ich denselben sehr oft mit dem besten Erfolge nach dem Geruche von Obst, sowie gegen heftiges Uebel-schneiden und Darböde gebrauchte, erinnerte ich mich doch d. selben erst, als ich vor Kurzem an den heftigsten Hämorrhoidal-leiden litt, so daß ich mich einige Tage unter den heftigsten Schmerzen in's Bett legen mußte. Ich bediente mich desselben in üblicher Weise und empfand schon über Nacht große Linderung durch die gewählte Zertheilung, so daß ich den nächsten Tag völlig von meinem Uebel befreit war. Demnach kann ich mit gutem Gewissen den Hoffmann'schen Magenbittern in ähnlichen Fällen Jedermann empfehlen.

Wotschappel, den 5. September 1865.

L. Potenhauer.

Lager in Originalflaschen halten in:
 Herr C. Müller.
 Herr C. H. Wiebach.
 Halle a/S. Herr Julius Herbst.
 Herr Herm. Pauly.
 Herr Aug. Fiedler.

Altleben Herr A. Schlegel.
 Artern Herr S. Fuchs.
 Bitterfeld Herr F. Krause.
 Herr Louis Sittig.
 Brehna Herr Th. Sachtler.
 Coswig Herr S. Dehmann.
 Cönnern Herr Th. Müller.
 Delitzsch Herr Ludw. Baldauf.
 Dommitsch Herr J. G. Neumüller.
 Droyßig Herr G. Ludwig.
 Düben Herr Ernst Schulze.
 Eckartsberga Herr G. Packbusch.
 Eilenburg Herr G. Ebersbach.
 Gisleben Herr Anton Wiese.
 Herren A. Worch & Schmidt.
 Ermleben Herr A. Schlemmer.
 Freiburg a/L. Herr C. Förster.
 Frankenhäuser Herr L. Voigt.
 Gräfenhainichen Herr G. Glauß.
 Helldringen Herr C. G. Karber.
 Hettstedt Herr F. W. Schröter.
 Hohenlehe Herr S. Goller.
 Hohenmölsen Herr Aug. Lehmann.
 Jessen Herr C. Krebs.
 Keuschberg Herr W. Hilde.
 Kebra Herr C. Tröbs.
 Kemberg Herr A. Bremme.
 Kesseln Herr A. Schwarz.
 Kösen Herr F. A. Koch.
 Landsberg Herr J. Hoff.
 Laucha Herr Th. Kannis.
 Leuchstedt Herr F. S. Langenberg.

Leimbach Herr G. Franc.
 Löbejun Herr L. Birkhold.
 Löffa Herr Aug. Hesse.
 Lützen Herr C. F. Weidling.
 Mansfeld Herr F. S. Sodenstein.
 Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
 Mücheln Herr G. Bierling.
 Nebra Herr C. W. Rabisch.
 Herr Louis Lehmann.
 Naumburg Herr C. Zickweiler.
 Osterfeld Herr Postmediciner Siegmund.
 Osiran Herr Ferd. Wittig.
 Prettin Herr F. Z. Zander.
 Quersfurt Herr J. C. Biener.
 Roßsch Herr D. Schröder.
 Rosleben Herr D. Berthold.
 Schkeuditz Herr W. Pecht.
 Schützen Herr Louis Böhme.
 Schafstädt Herr Heinrich Kessler.
 Stamsdorf Herr A. Noedel.
 Sangerhausen Herr F. W. Quenfel.
 Schmiedeburg Herren A. Woyz & Sohn.
 Schraplau Herr F. C. Säutig.
 Sandersleben Herr A. F. Zander.
 Spergau b. Corbeja Herr C. Engel.
 Teuchern Herr C. F. Burkhardt.
 Teutschenthal Herr W. Netze.
 Trotha Herr Gastwirth Jordan.
 Weissenfels Herr C. F. Zimmermann.
 Wettin Herr Franz Roth.
 Wiehe Herr C. A. Kaver.
 Herr C. Meiser.
 Herr Fr. Burgmann.
 Zeitz Herr F. A. Dehler.
 Herren L. Hochheimer & Co.
 Zörbig Herr G. F. Straube.

Halle a/S., den 16. Mai 1866.
 Das General-Depot.
 Gebr. Kandel.

Theerseife, von Bergmann & Co., wirksamstes Mittel

gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen à St. 5 Gr.:
 in Altleben: Apotheker A. Kolbe,
 in Artern: Apotheker Sondermann,
 in Bitterfeld: F. Koenig,
 in Brehna: Apotheker Simon,
 in Delitzsch: J. Helbach,
 in Dürrenberg: Apotheker Richter,
 in Eilenburg: B. Bornikoel,
 in Gisleben: C. Worch & Schmidt,
 in Hohenmölsen: Fr. Agermann,
 in Leuchstedt: Apotheker Scheake,
 in Löbejun: F. Radloff,
 in Merseburg: Sammlische Apotheker,
 in Naumburg: A. Löblich,
 in Nebra: Apotheker Hecker,
 in Quersfurt: H. A. Schmid,
 in Rosleben: Apotheker Haack,
 in Sangerhausen: J. G. Tötter,
 in Schafstädt: Apotheker Hellwig,
 in Torgau: Apotheker Knibbe,
 in Teutschenthal: Carl Rolle,
 in Wallhausen: Apotheker Crohn,
 in Weissenfels: R. Matzacke,
 in Wettin: B. Knauff,
 in Wiehe: Apotheker Haack,
 in Wittenberg: Apotheker Semme,
 in Zeitz: A. Haach.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Beste Engl. Schmiedens-kohlen (Lambton)
 frisch aus den Kähnen direkt bei
 Klinkhardt & Schreiber.

Um unserm Spirituosen-, Wein-, Cigarren- und Mineralwasser-Geschäft eine noch ungeheilte specielle Aufmerksamkeit widmen zu können, geben wir unser Colonial-Waaren-Geschäft auf und verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kersten & Dellmann.

Das seit Jahrhunderten berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

**Merseburger Bitter- oder
 Schwarzbier**

wird als bewährtes Kräftigungsmittel wiederholt empfohlen und ununterbrochen versandt.

Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pfg. vergütet.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Merseburg a. d. Saale, 1866.
 Carl Berger, Stadt-Brauer.

Besten Cement

von ausgezeichnetster Bindekraft stets frisch bei
 Carl Meyer,
 kleine Ulrichstraße Nr. 9.

Safer

in schöner gefundener Qualität in einzelnen Säcken und ganzen Wispeln billig bei
 W. L. Mennicke,
 Zeitzigerstraße 53.

Gutes Heu von 1/10 K ab jetzt zu verkaufen große Steinstraße im Gasthof „zum Schwan“.

Gerstenstroh sowie langes Roggenstroh ist mir der zu haben Schimmelgasse Nr. 9 von Nachmittags 2 Uhr ab.

400 Schock Seile sind zu verkaufen bei Förster in Erdeborn.

Eine Melkziege ist zu verkaufen auf der Biegelei bei der Iren-Anstalt.

Ein vier Jahr alter Fuchs, Rassenpferd, 4 F. 11 Zoll, steht zu verkaufen in Mücheln Nr. 112.

50 Ctr. reine Roggenkleie liegen zum Verkauf beim Mehlhändler Danneberg in GößeLn.

Eine Wohnung, möglichst auf oder in der Nähe des Neumarkts, zum 1. Juli beziehbar, im Preise von 40—45 Th., wird von einer stillen Familie zu mieten gesucht. Abt. bitet man Steinweg 28 abzugeben.

Hannoversche Tagespost.

Antkündigungen aller Art finden in dieser in Hannover täglich in größtem Zeitungs-Format erscheinenden, billigsten politischen Zeitung Norddeutschlands die weiteste Verbreitung. — Abonnementpreis vierteljährlich 20 Gr. ohne Postaufschlag. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 Gr.

Ein brauchbares Pferd, Brauner, steht zu verkaufen bei

Zaulich in Merseburg.

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß sie vom 1. April a. c. ab für jeden Mauer- oder Zimmergesellen pro Tag 2 1/2 Sgr. Meistergebühren berechnen resp. erheben.
 Thiele, Maurermeister in Brauckstedt, Krone,
 Zimmermeister in Schwesig, Encke, Zimmer- und Maurermeister in Zörbig, Conrad jun.,
 Maurermeister daselbst, Schmidt, Zimmermeister daselbst,
 Crusius, Zimmermeister daselbst, Berthold, Zimmer- u. Mauermeister in Brehna, Seidel, Maurermeister in Brehna.

Müller's Belle vue.

Heute Donnerstag den 17. Mai

Concert

vom Hallischen Stadt-Orchester.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 1/2 Sgr. C. John.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 112.

Halle, Donnerstag den 17. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Nach einem Bericht der neuesten „National-Zeitung“ hat der jetzt in Berlin anwesende Präsident des Ausschusses des deutschen National-Vereins, Rudolph v. Bennigsen, nach dem Schlusse der Ausschuss-Sitzung in Folge einer Aufforderung des Grafen Bismarck im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Unterredung mit dem dortigen Leiter gehabt. Wir würden dieser Nachricht keinen Glauben schenken, wenn nicht vor wenigen Tagen in Folge ähnlicher Aufforderungen ein liberaler und acht deutschgesinnter Staatsmann, der Freiherr v. Roggenbach aus Baden, Verhandlungen mit der preussischen Regierung gepflogen hätte. Leider haben sich bekanntlich diese Verhandlungen zerfallen. Wir würden es sehr wünschen, daß die Unterredung mit dem patriotischen deutschen Manne aus Hannover ein günstigeres Ergebnis haben möchte, denn ohne eine entschieden liberale und deutsche Politik wird die preussische Regierung nie und nimmer auf dauernde Erfolge rechnen können.

Der Ausschuss des Deutschen National-Vereins hat an die Vereins-Mitglieder folgendes, durch neueste Berliner Blätter veröffentlichtes Circular erlassen:

An die Mitglieder des National-Vereins. Eine eigenmächtige Cabinetpolitik droht, den ungewissen Willen unseres Volkes zu überwältigen, das Wohl und die Interessen der Nation als äußerstes Mittel der Noth gerechtfertigt werden könnte. Die Herr der beiden Großstaaten stehen in voller Mischung einander gegenüber und die nächste Stunde kann den Ausbruch eines Krieges bringen, dessen Verwirrung und Entsetze in Dunkel gehüllt, dessen Verlauf unglücklich Unheil mit sich bringen, ja sogar die Integrität Deutschlands gefährden kann. Das Wort und die Hand des Deutschen Volkes hat sich bis jetzt zu schwach erwiesen, den erhabenen Anspruch der Nation aufzubehalten; das Rechtsbewußtsein der Nation aber protestirt bis zum letzten Augenblicke gegen die Willkür, welche mit dem Schicksal Deutschlands ein unverantwortliches Spiel treibt. Treu seinem patriotischen Verufe, erhebt der National-Verein nochmals seine Stimme gegen einen Bruch des Deutschen Landfriedens, dessen Schuld wie ein Fluch auf das Haupt seiner Urheber zurückfallen wird. Noch insofern ist nicht jede Aussicht auf ein Einlenken der Cabinetpolitik in die Bahnen des nationalen Rechtes und der nationalen Interessen ausgeschlossen. Der erste in dieser Richtung zu machende Schritt ist die endliche Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage. Das wirksamste Mittel zum Zwecke wäre ohne Zweifel die unverweilte Verkündung des Deutschen Parlaments als obersten Schlichters der streitigen Preussische Ansprüche. Der am 9. April bei dem Bundesstage eingebrachte in Betrach des Systems trag ist jedoch bei der Unbestimmtheit seines Inhalts und in Betrach des natürlichen Willens und der warmen Theilnahme desselben zu geminnen, ohne welche die natürlichen Schwierigkeiten der Aufgabe und insbesondere der unausweichlichen Widerstand der mittelständlichen Cabinetts nimmermehr überwunden werden können. Soll das Deutsche Volk für Parlament und Bundesreform mit Ernst und Nachdruck eintreten, so müssen ihm dieselben in der bestimmten Gestalt geboten werden, welche ihnen die Verhältnisse der Jahre 1848 u. 1849 gegeben hat, so muß vor allen Dingen die Regierung, welche die Gesamtverfassung der Nation umgestalten will, ganz andere Beweise von constitutioneller Gesinnung und Verfassungstreue geben haben, als es von Seiten der Preussischen Regierung bisher gesehen ist. So lange die Preussische Verfassung ein todt Buchstabe ist, wird unsere Nation niemals an eine Deutsche Verfassung glauben, welche ihr von Preußen in Aussicht gestellt wird, geschweige denn sich durch eine solche Aussicht in eine stehende Bewegung setzen lassen. In Uebereinstimmung mit sich selbst und seiner Verfassung hat der Nationalverein in der Deutschen Verfassungslösung sich zu seinem Programm und an seinen Beschlüssen. Er verlangt nach wie vor die Berufung einer nach den Grundzügen des Reichswahlgesetzes gewählten Nationalversammlung, in welcher allein Deutschland die sichere Gewähr finden wird gegen Bürgerkrieg und Landesverfall, die feste Bürgschaft für die nationale Freiheit, Einheit und Macht. Der Ausschuss erwartet von den Vereinsmitgliedern hingebende und ausdauernde Thätigkeit in diesem Sinne, und zur Erreichung dieses Zieles patriotische Unterordnung unter den Willen der Gesamtheit. Sobald die Verhältnisse es erlauben, wird der Ausschuss nicht stümen, die Entscheidung der General-Verammlung des Vereins anzuerkennen. Bis dahin müßte jeder Einzelne keine Mühe scheuen und alle Gelegenheiten verwenden, in größeren und kleineren Kreisen durch Wort und That zu wehen gegen den Bürgerkrieg und zu arbeiten für unerschütterliche Schaffung einer wahren National-Verfassung, für schonunglose Einberufung des Deutschen Parlaments. Berlin, den 14. Mai. Der Ausschuss des Nationalvereins.

General-Commandos und an das königlich Preussische Gouvernement des Herzogthums Schleswig:

Die Ersatz-Truppentheile sämtlicher Waffen werden hierdurch ermächtigt, sowohl zu ein-, wie zu dreijähriger Dienstzeit freiwillige, die ihre Qualifikation nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen nachgewiesen haben, in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen. Das königliche General-Commando ersucht das Kriegs-Ministerium ergebenst, demgemäß das Erforderliche an die Ersatz-Truppentheile sämtlicher Waffen zu veranlassen.

Berlin, den 13. Mai 1866.
Abschrift der vorstehenden Verfügung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Kriegs-Ministerium.
von Roon.

Das am Sonntag in der Stadt verbreitete Gerücht, es sei mit den Herren Gneiss und Zweiten wegen Uebernahme eines Ministerpostens unterhandelt worden, hat wahrscheinlich seinen Grund in einer Unterredung, welche die genannten Herren am Sonnabend mit dem Grafen Bismarck hatten. So viel über den Inhalt dieser Unter-

Forderungen, welche die liberalen Parteien für die Rückgängigmachung der vom 10. Mai 1865 vollzogenen Beschlüsse zurückgewiesen haben. Dienstag während der ersten Sitzung des Reichstages hat Herr v. Roon durch Zuwerfen eines Briefes an die Mitglieder des Reichstages erklärt, daß die Beschlüsse der Reichstages vom 27. April ist die Appellationsgerichts zu Revision eingeleitet und er in ihm der Beschluß infirmirt werden soll, wie es in den Reichstagesprotokollen erscheint: 1) öffentlich handelnden Vortrag, welcher am 4. Februar in der Reichstages-Sitzung übergeben; 2) Zeitungs- und agitatorischem Sinne gehaltenen Reden, welche die Pflichten, die dem Reichstages-Mitgliedlichen Verhalten auferlegt, sind, und Vertrauens, welche die Reichstages-Mitglieder haben sollen. Die nach der Feldpost-Anstalten in der Reichstages-Sitzung (für Schlesien), Sachse (Berlin u.), Frische, Straßl (Magdeburg), Braune (Halle), Frische (Westfalen und Rheinland).

Sämtlichen königlichen und Privat-Eisenbahn-Directionen soll die Mittheilung zugegangen sein, daß in den nächsten Tagen und bis auf Weiteres tagtäglich bedeutende Truppentransporte zu erwarten stehen. Infolge dessen sollen sich die Directionen veranlassen gefunden haben, auf die Dauer obiger Zeit eine Beschränkung des übrigen Personen- und Güterverkehrs eintreten zu lassen, da eine Bewältigung eines so außergewöhnlichen Betriebes nicht zu ermöglichen ist.

Die in der Bundesfestung Mainz stehenden preussischen Infanterie-Regimenter Nr. 69 und 32 verlassen diese Stadt. Das Infanterie-Regiment Nr. 53 zieht dafür seine Ersatzmannschaften nach Mainz.

Berlin, d. 15. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Verfügung an sämtliche königliche